

# **Bildungsstandards im Fach Geographie für den mittleren Schulabschluss**

**Ein Überblick auf dem Weg zu einem kompetenzorientierten Geographieunterricht von**

**Jürgen Neumann**

Seit Anfang dieses Jahres liegen die Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss – mit Aufgabenbeispielen – in der 5. Auflage vor. Die große Resonanz über die Grenzen der Schulgeographie hinaus zeigt, wie wichtig es war, diejenigen Merkmale, die das Fach bestimmen, niederzuschreiben und sie mit praxisbezogenen Aufgabenstellungen versehen in die Öffentlichkeit zu tragen.

## **Bedeutung und Ziele der Standards**

Durch internationale Vergleichsstudien (TIMMS, PISA u.a.) aufgeschreckt hat die Bildungspolitik in Deutschland einen Aktionismus entwickelt, der die Beseitigung aufgezeigter Defizite zum Inhalt hat. Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit lag dabei auf der Entwicklung von nationalen Bildungsstandards, die der Qualitätssicherung dienen sollen. Allerdings war die Entwicklung solcher Standards nur in den Kern- bzw. PISA-Fächern vorgesehen, d.h. in Englisch, Mathematik, Biologie, Chemie und Physik. Mit den Standards verbunden ist eine Abkehr von der klassischen Wissensvermittlung. An ihre Stelle getreten ist – neben der Wissensvermittlung – die Herausstellung der Anwendungsorientierung, außerdem die Fähigkeit, Schlussfolgerungen zu ziehen und diese aus einem Bewertungskontext heraus in ein konkretes Handeln umzusetzen. In diesem Zusammenhang wurde der Kompetenz-Begriff zur zentralen Leitidee. Somit legen die Bildungsstandards fest, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler am Ende eines bestimmten Ausbildungsabschnittes besitzen sollen. Im Unterschied zu herkömmlichen Lehrplänen, die angeben, was *gelehrt* werden soll, beinhalten kompetenzorientierte Pläne, was Schülerinnen und Schüler im weitesten Sinne *lernen* sollen.

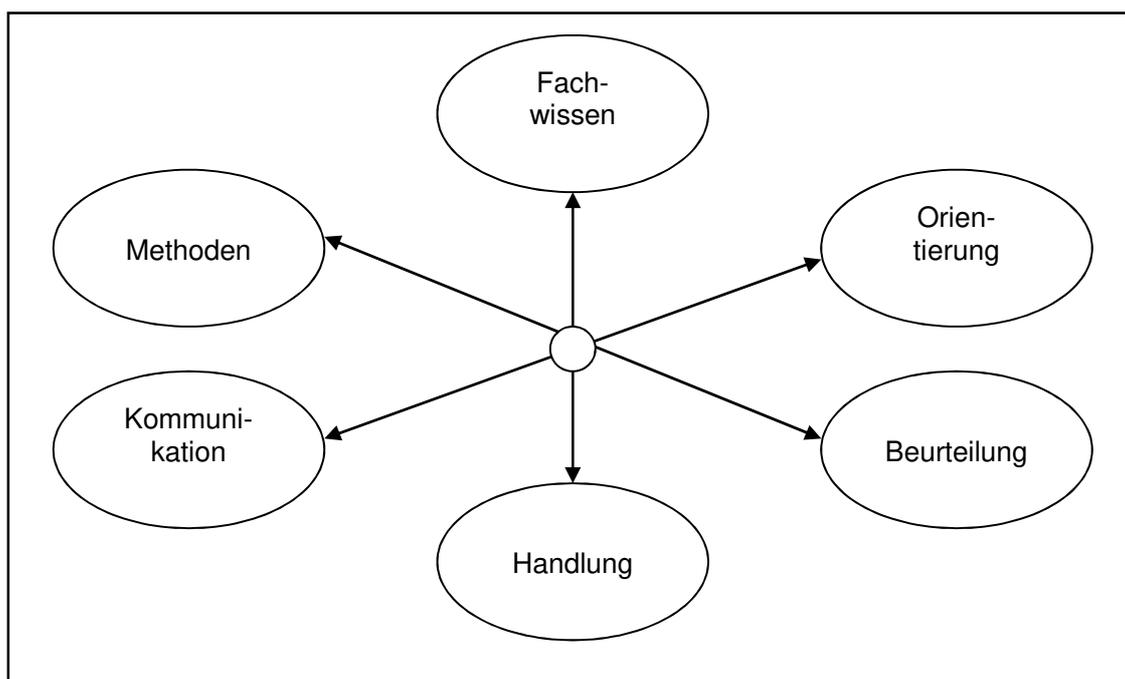
## **Entwicklung der Standards**

Ohne konkreten Auftrag durch die KMK haben sich in freiwilliger Selbstverpflichtung Geographen zusammengefunden, um auch für das Schulfach Erdkunde eigene Bildungsstandards zu entwickeln. Unter dem Dach der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) schlossen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Schulgeographie einen Schulterschluss, um gemeinsam die zentralen Kompetenzen im Erdkundeunterricht zu fixieren. Angelehnt an den strukturellen Aufbau, der seitens der KMK den Kernfächern vorgegeben war, entstand in kürzester Zeit eine rund 30 Seiten starke Broschüre, die den Beitrag des Schulfaches Erdkunde zur Bildung dokumentiert. Im Jahr 2006 konnten der Verband Deutscher Schulgeographen e.V. und der Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik als Teilverbände der DGfG die Bildungsstandards vorlegen, denen ein Jahr später noch eine repräsentative Auswahl an Beispielaufgaben zur Verdeutlichung beigelegt wurde. Neben der Fachlehrerschaft kann somit vor allem auch der breiten Öffentlichkeit mit ihren Entscheidungsträgern verdeutlicht werden, was modernen Geographieunterricht heutzutage ausmacht.

### **Aufbau und Akzente**

In den Bildungsstandards verankert ist der Dualismus der Geographie zwischen physio- und humangeographischen Inhalten, zwischen idiographischem und nomothetischem Zugriff. Wesentliches Merkmal als Abgrenzung zu den anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern ist der Raumbezug. Aus diesen Voraussetzungen heraus entwickelt sich als Leitziel die Einsicht in und Beurteilung von Zusammenhängen zwischen natürlichen Gegebenheiten und menschlichen Aktivitäten in den Teilräumen der Erde und darauf aufbauend eine raumbezogene Handlungskompetenz. Zentrale Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler erlangen und dem Qualifikationsniveau entsprechend nachweisen können sollen, lassen sich in Kompetenzbereichen zusammenfassen. Neben dem traditionellen Fachwissen und dem für die Erdkunde charakteristischen Alleinstellungsmerkmal Orientierung spielen vor allem die Kenntnis und Anwendung geeigneter Methoden eine wichtige Rolle. Als weitere wesentliche Kompetenzen sind neu und ausdrücklich formuliert die Kommunikationsfähigkeit, das Beurteilungsvermögen sowie die Handlungseinsicht und –fähigkeit. Dabei sind die einzelnen Kompetenzbereiche nicht isoliert, sondern nur im Zusammenhang zu erschließen. Sie sind miteinander verknüpft, voneinander abhängig und ergänzen sich gegenseitig.

### **Kompetenzbereiche in der Geographie**



**Fachwissen:** Fähigkeit, Räume auf den verschiedenen Maßstabsebenen als natur- und humangeographische Systeme zu erfassen und Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt analysieren zu können.

**Räumliche Orientierung:** Fähigkeit, sich in Räumen orientieren zu können (topographisches Orientierungswissen, Kartenkompetenz, Orientierung in Realräumen und die Reflexion von Raumwahrnehmungen).

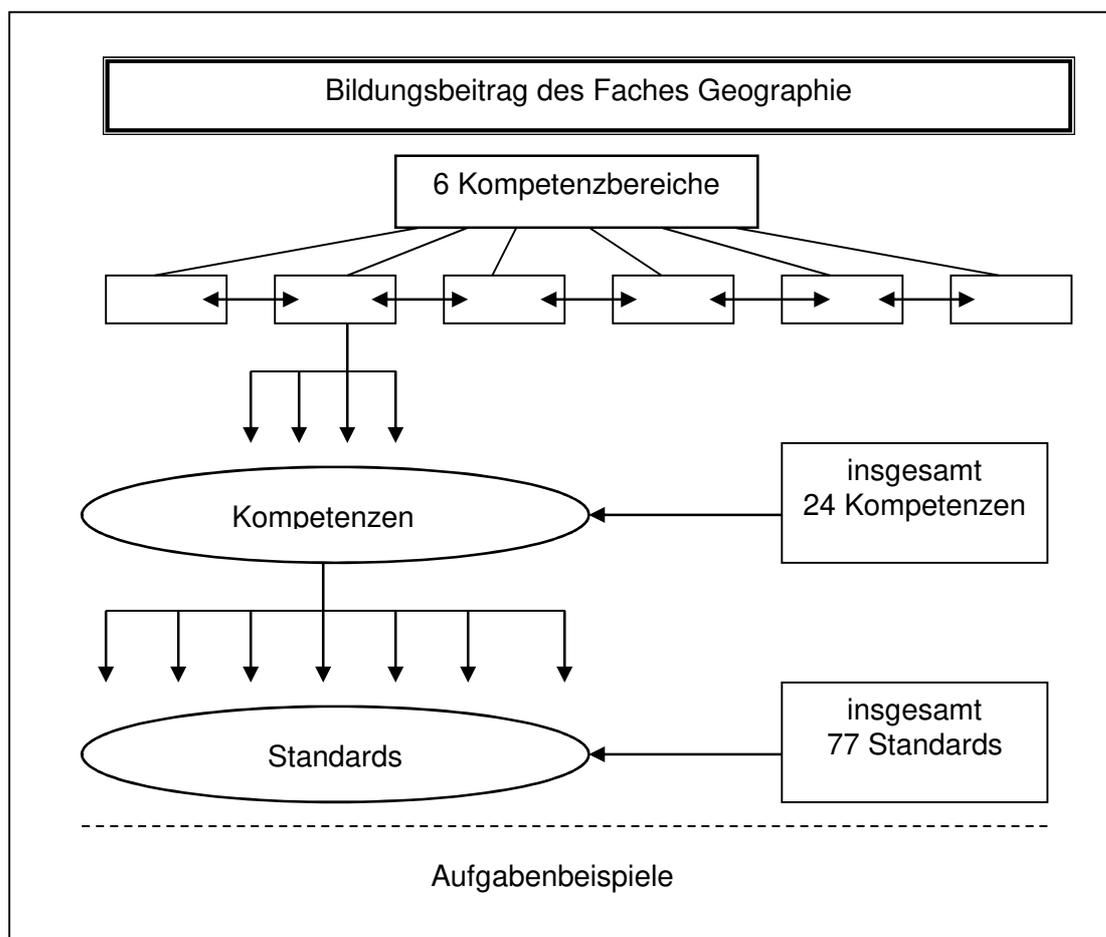
**Erkenntnisgewinnung / Methoden:** Fähigkeit, geographisch/geowissenschaftlich relevante Informationen im Realraum sowie aus Medien gewinnen und auswerten sowie Schritte zur Erkenntnisgewinnung in der Geographie beschreiben zu können.

**Kommunikation:** Fähigkeit, geographische Sachverhalte zu verstehen, zu versprachlichen und präsentieren zu können sowie sich im Gespräch mit anderen darüber sachgerecht austauschen zu können.

**Beurteilung / Bewertung:** Fähigkeit, raumbezogene Sachverhalte und Probleme, Informationen in Medien und geographische Erkenntnisse kriterienorientiert sowie vor dem Hintergrund bestehender Werte in Ansätzen beurteilen zu können.

**Handlung:** Fähigkeit und Bereitschaft, auf verschiedenen Handlungsfeldern natur- und sozialraumgerecht handeln zu können.

Mit Hilfe dieser Kompetenzbereiche sind die wesentlichen Merkmale des Faches erfasst. Zur Konkretisierung reichen sie jedoch nicht aus, sondern müssen weiter aufgegliedert werden, um sie - mit Inhalten versehen - zu verdeutlichen und praxisnah zu gestalten. Somit werden die übergreifenden 6 Kompetenzbereiche in 24 Teilkompetenzen entfaltet, denen wiederum insgesamt 77 Standards zugeordnet werden. Naturgemäß werden jedem Kompetenzbereich eine unterschiedliche Anzahl an Kompetenzen, den einzelnen Kompetenzen wiederum eine unterschiedliche Anzahl an Standards zugeordnet. Ein wesentliches Ziel wird hiermit erreicht, nämlich die umfassende Darstellung der fachinternen Inhalte sowie der fachübergreifenden und fächerverbindenden Bildungsaufgaben, soweit sie das Fach Geographie betreffen.



Ein Beispiel:

Ein **Kompetenzbereich** ist die Räumliche Orientierung (O). Dieser Kompetenzbereich gliedert sich auf in fünf **Teilkompetenzen** O1 bis O5, wobei O1 und O2 jeweils zwei **Standards** (S1-S2 bzw. S3-S4) zugeordnet sind, zu O3 sechs Standards (S5-S10) gehören, die Teilkompetenz O4 in vier Standards (S11-S14) untergliedert ist und O5 wiederum zwei Standards (S15-S16) zugeordnet werden.

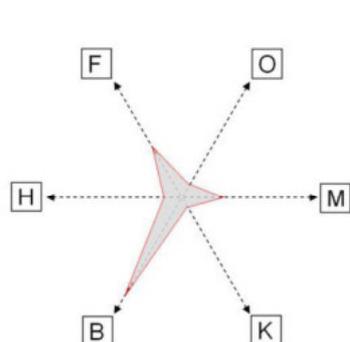
Umgekehrt lässt sich auch überprüfen, ob grundlegende geographische Inhalte während des Unterrichts so vermittelt wurden, dass folgende Fähigkeit erreicht wurde: „Schülerinnen und Schüler sollen topographische, physische, thematische und andere alltagsübliche Karten lesen und unter einer zielführenden Fragestellung auswerten.“ Hierbei handelt es sich um den **Standard** S6, der im Rahmen der **Teilkompetenz** O3 (Fähigkeit zu einem angemessenen Umgang mit Karten (Kartenkompetenz)) im **Kompetenzbereich** O (Räumliche Orientierung) einzuordnen ist. In dieser Wechselwirkung kann geographischer Unterricht auf seine zentralen Anliegen stets überprüft werden.

### Aufgabenbeispiele

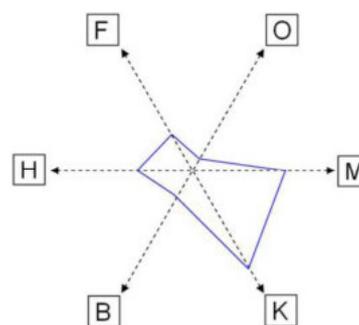
Zur Konkretisierung der Standards wurden Aufgaben entwickelt, die die sechs Kompetenzbereiche verdeutlichen sollen. Zudem sollen die Aufgabenbeispiele helfen, die Fachtermini für die breite Öffentlichkeit verständlich zu machen und damit einen Eindruck zu geben, welche Breite und Aktualität dem Fach Erdkunde innewohnt. Von den 14 Aufgaben, die mit den zugehörigen Lösungsvorschlägen angeboten werden, entfallen acht auf die traditionellen Bereiche Fachwissen und Orientierung, ohne die sich die übrigen Kompetenzbereiche nicht erschließen lassen.

<b>Fachwissen (F)</b>	<b>Orientierung (O)</b>	<b>Erkenntnis- gewinnung, Methoden (M)</b>	<b>Kommuni- kation (K)</b>	<b>Beurteilung, Bewertung (B)</b>	<b>Handlung (H)</b>
1 Jahreszeiten	6 TK-Planung einer Wanderung	9 Diagramm-Klima	11 Tropenholz-boycott	12 Klima-wandel	14 Fairer Handel
2 Erdbeben	7 Kartenmanipulation Arbeitslosigkeit	10 Experiment Bodenverdichtung		13 Staudamm-bau	
3 Globalisierung	8 GIS Disparitäten in der EU				
4 Tourismus					
5 Nigeria					

Bei der Konzeption der Beispiele kamen etliche wesentliche Grundsätze, die z.T. eine neue Sicht auf Aufgabenstellungen beinhalten, zum Tragen. Zu nennen sind dabei besonders die Verwendung von Operatoren, die den drei Anforderungsbereichen zuzuordnen sind und eine hierarchische Abstufung ermöglichen, sowie eine Problemorientierung, die die in schriftlichen Tests nicht unübliche reine Überprüfung von Fachwissen eine neue Zielrichtung gibt. Zudem war eine Orientierung am Niveau des mittleren Schulabschlusses tragend, d.h. dass der Einsatz der Aufgaben in niedrigeren Klassenstufen mit Schwierigkeiten verbunden sein kann. Die Schwerpunktsetzung in Bezug auf die sechs Kompetenzbereiche ist naturgemäß in jeder Aufgabe unterschiedlich; dies kann jeweils – insbesondere bei der Entwicklung eigener Aufgaben – in der so genannten Analysespinnne verdeutlicht werden.



*Analysespinne am Beispiel einer Aufgabe mit dem Schwerpunkt Beurteilung (nach K.Hoffmann)*



*Analysespinne am Beispiel einer Aufgabe mit den Schwerpunkten Methoden und Kommunikation*

### **Implementation und Ausblick**

Die Bildungsstandards liegen nunmehr bei der KMK vor. Auch wenn für deren Erstellung kein expliziter Auftrag vorlag, ist es ein großer Vorteil, dass die Geographie als erstes gesellschaftswissenschaftliches Fach eine solche Broschüre erstellt hat. Es ist jetzt die Aufgabe der einzelnen Bundesländer, sie in die Lehrpläne einfließen zu lassen bzw. die Curricula vollständig auf den Kompetenz-Gedanken umzustellen, wie es in Niedersachsen bereits geschehen ist. Zudem bilden die Bildungsstandards in der Aus- und Fortbildung eine grundlegende Übersicht über das Anliegen geographischen Unterrichts. Bildungsstandards sind keine Mindeststandards für das Schulfach Erdkunde, deshalb muss in einem nächsten Schritt erarbeitet werden, welches die unverzichtbaren Kompetenzen sind, die die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I erwerben müssen. Eine entsprechende Initiative ist bereits von der Gesellschaft für Didaktik e.V. (GFD) gestartet worden.

### **Jürgen Neumann**

1. Schriftführer VDSG  
neumann.gv@t-online.de